

sifa Bulletin

SICHERHEIT FÜR ALLE sifa – SICHERHEIT FÜR ALLE

Extra-Ausgabe 2/2015

UNSERE GRENZEN WIEDER SELBER SCHÜTZEN!

Jetzt die sifa-Petition für sichere Grenzen unterzeichnen!



Foto: Junge SVP

In dieser Ausgabe

- 2 Edelweiss-Aktion**
Widerstand gegen «Balkan-Machos»
- 3 «Kriminalitäts-Rückgang»**
Von irreführenden Statistiken
- 4 Neue sifa-Volksinitiative**
Keine Einbürgerung von Sozialhilfeempfängern und Verbrechern

Die illegale Einwanderung aus Kosovo (und anderen Ländern) nimmt drastisch zu. Übers Mittelmeer gelangen Zehntausende, ja Hunderttausende illegale Einwanderer nach Europa. Das Schengen/Dublin-Vertragswerk der EU, das illegale Einwanderung von Europa fernhalten müsste, ist ob dem Ansturm nach Europa faktisch zusammen gebrochen.

Will sich die Schweiz vor dem Ansturm illegaler Masseneinwanderung schützen, dann ist eine **Sofortmassnahme** unumgänglich: Die Schweiz muss ihre Landesgrenze ab sofort wieder in eigener Verantwortung, mit eigenen Grenzwächtern schützen. Das fordert die Petition der sifa an Bundesrat und die Eidgenössischen Räte. **Bitte beachten Sie die Beilage dieses sifa-Bulletins.**

«Aktion Edelweiss» – kämpfen für unsere Werte!

Verkehrte Welt: Während das kriminelle Treiben der Balkan-Machos nicht geahndet wird, sind dafür gewissen Lehrern typisch schweizerische Symbole ein Dorn im Auge! Ein Negativbeispiel lieferte vor kurzem die Volksschule Willisau/LU. Es kam dort zu Auseinandersetzungen zwischen schweizerischen und albanischen Schülern. Nachdem albanische Schüler mit dem albanisch-nationalistischen Doppeladler-Symbol bewusst provoziert hatten, reagierten die Schweizer Schüler mit dem Tragen von Edelweiss-Hemden. Daraufhin liess ein Lehrer vorübergehend die Edelweiss-Hemden verbieten. Sie wurden als «provokativ, diskriminierend und rassistisch» taxiert.

Glücklicherweise erwächst dem Überhandnehmen importierter Macho-Kultur neuerdings sichtbarer Widerstand. Nach einem von der sifa verbreiteten Aufruf haben unzählige junge Leute, darunter viele Schülerinnen und Schüler, «Flagge gezeigt» und gingen in Edelweiss-Hemden zur Schule oder zur Arbeit. Auf dieser Seite zeigen wir Ihnen eine Auswahl der beeindruckenden Fotos, welche die Junge SVP auf Facebook veröffentlichte.



Weitere Impressionen finden Sie auf dem brandneuen sifa-Facebook-Auftritt: www.facebook.com/sifaschweiz

Die sifa gewinnt an Durchschlagskraft

Die Vorstandsmitglieder der sifa – ausnahmslos konfrontiert mit zahlreichen, überlegtes Handeln erfordernden politischen Herausforderungen – mussten im vergangenen Jahr bezüglich sifa-Aktivitäten vorübergehend etwas kürzer treten. Die traditionellen sifa-Veranstaltungen gelangten zwar wie jedes Jahr zur Durchführung.

Für grössere Aktionen fehlte indessen die Zeit. Diese «Zwangspause» geht jetzt zu Ende. **Per 1. März 2015 verstärkte Anian Liebrand die sifa-Geschäftsstelle.** Damit sind alle Voraussetzungen gegeben, dass die sifa überlegt und gezielt Einfluss nehmen kann auf Fragen und Missstände bezüglich Sicherheit der Schweiz.

Mit gezielten Aktionen will die sifa Vandalismus, Kriminalität, Sozial- und Asylmissbrauch nicht bloss mit Worten kritisieren, sie will vielmehr mit Taten zur Behebung offensichtlicher Fehlentwicklungen beitragen.

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung.

Andreas Glarner, Grossrat, Ulrich Schliuer

Präsident, Oberwil-Lieli AG Geschäftsleiter, Flaach ZH

«Balkan-Machos» erfordern harte Gangart!

Sie beschimpfen, demütigen und unterdrücken Mädchen an Schulen: Sich in kriminellem Ausmass machohaft gebärdende Jugend-Rüpel, meist balkanstämmig. Obwohl sich die hauptsächlich einwanderungsbedingten Probleme seit Jahren zuspitzen, zeigen sich die verantwortlichen Schulbehörden macht- und ratlos. Die betroffenen Mädchen sind vielerorts auf sich alleine gestellt und Belästigungen aller Art weitgehend schutzlos ausgeliefert.

Das Ausmass dieser bedrohlichen Kriminalität ist statistisch bislang nirgends erfasst, ruft aber dringend nach Sanktionen. Unsere Rechtsordnung gilt bedingungslos für alle. Gerade junge Delinquenten müssen die Grenzen ihres Handelns aufgezeigt bekommen.

Was an vielen Schweizer Schulen mittlerweile trauriger Alltag ist, katapultierte die bemerkenswerte Berichterstattung der «SonntagsZeitung» vom **22. März 2015** für alle verständlich in die öffentliche Wahrnehmung. Auf Schulhöfen und Pausenplätzen werden Mädchen von jungen Machos, oft «mit Migrationshintergrund», systematisch gedemütigt und schikaniert. Am Laufmeter müssen sie herablassende Kommentare und Beschimpfungen über sich ergehen lassen oder werden gegen ihren Willen begrabscht, bis hin zur sexuellen Belästigung. «Schlampe» oder «du elende Schweizer-Hure» gehört noch zur einigermaßen «milderen» Umgangssprache, wie sie laut «SonntagsZeitung» an gewissen hiesigen Schulen heute Realität ist.

Diese Missstände müssen einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Es kann nicht sein, dass in der aufgeklärten Schweiz im Jahr 2015 Mädchen systematisch diskriminiert werden – und nichts geschieht! Die sifa schaut nicht länger zu und tritt diesem Treiben mit einem eigenen Massnahmenkatalog entgegen:

Die sifa fordert:

- Sexuell motivierte Übergriffe und Gewalt an Schulen, begangen hauptsächlich von jungen Migranten aus dem Balkan, sind strikte zu ahnden. Für Mädchen sind an Schulen Anlaufstellen zur anonymisierten Meldung von ihnen widerfahrenen Belästigungen einzurichten.
- Eltern der Täter sind zusammen mit ihren fehlbaren Sprösslingen vor die Schulleitungen zu zitieren. Sie sind zu verwarnen. Wer keine Einsicht zeigt, erhält keine Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung.
- Rechtlich verurteilte gewalttätige Balkan-Machos sind nach dem Inhalt der von Volk und Ständen angenommenen Ausschaffungsinitiative aus der Schweiz auszuweisen.

Integrations-Probleme auch im Militär: kosovarisch-stämmige Soldaten posieren mit «Doppeladler»-Symbol



Foto: Screenshot Facebook

KRIMINALITÄTSSTATISTIK IN SCHIEFEM LICHT

Ende März machte die freudig herausposaunte Schlagzeile die Runde, dass die Bundes-Statistiker im Jahr 2014 im Vergleich zum Vorjahr einen Kriminalitätsrückgang feststellten. Die Zahl der Delikte laut Strafgesetzbuch sei um 8,5 Prozent gesunken, auf noch 526'066. Rückgängig war auch – wenngleich auf hohem Niveau – die Zahl der Einbrüche (neu: 52'338). Die Zahl der vollendeten Tötungsdelikte sank auf 41.

Dass aber auch die Zahl der angezeigten Sexualdelikte um ganze 10 Prozent (auf 6'484) zurückgegangen sein soll, lässt die Fragwürdigkeit der Kriminalitätsstatistik und ihrer Macher deutlich werden: Was an den Schulen in Form hier beschriebener «Teenie-Macho»-Gewalt passiert, ist kriminell, aber bis heute in keiner Statistik berücksichtigt. Es kam weder zu Anklagen noch zu Verurteilungen – also auch zu keinem Eintrag in die Statistik. Auf diese Weise lässt sich der angebliche «Kriminalitäts-Rückgang» natürlich einfach «nachweisen».

Heinz Buschkowsky, SPD-Bürgermeister von Berlin-Neukölln, bringt in seinem neuen Buch «Die andere Gesellschaft» das Dilemma treffend auf den Punkt:

«Je gescheiter Theoretiker argumentieren, desto ungelöster bleiben die Probleme.»

Keine Einbürgerung von Sozialhilfe-Empfängern und Kriminellen

Die Neuausrichtung der sifa schlägt sich in ersten konkreten Taten nieder. So befindet sich unter Federführung der sifa im Kanton Luzern eine Volksinitiative in Vorbereitung, welche bezweckt, dass Gewaltverbrecher und Leute, welche von der sozialen Fürsorge abhängig sind, künftig den Schweizer Pass nicht mehr erhalten. Ebenso verlangt die Initiative von Ausländern künftig Nachweise von Kenntnissen in Sprache, Geschichte und Staatskunde.

Die Initiative «Keine Einbürgerung von Sozialhilfeempfängern und Verbrechern» sieht vor, dass Erwerb und Verlust des Kantons- und Gemeindebürgerrechts im Rahmen des Bundesrechts durch die Gesetzgebung unter Vorbehalt bestimmter Grundsätze geregelt werden. Wie bis anhin soll das Kantonsbürgerrecht auf dem Gemeindebürgerrecht beruhen. Neu sind über eine Verfassungsbestimmung klare und verbindliche Voraussetzungen für Einbürgerungen zu schaffen. Es darf kein Anspruch auf Einbürgerung mehr bestehen.

Der Kerninhalt der Volksinitiative:

Nicht eingebürgert wird namentlich, wer:

- wegen eines Verbrechens **rechtskräftig verurteilt** worden ist oder wer für eine Straftat zu einer Freiheitsstrafe von mind. zwei Jahren rechtskräftig verurteilt worden ist;
- Leistungen der **Sozialhilfe** bezieht oder bezogene Leistungen nicht vollumfänglich zurückbezahlt hat;
- nicht nachweislich über gute Kenntnisse einer **Amts-sprache** verfügt;
- nicht nachweislich über ausreichende Kenntnisse des schweizerischen und kantonalen **Staatsaufbaus** und seiner Geschichte verfügt;
- nicht über eine **Niederlassungsbewilligung** verfügt.

Eine ähnliche, von der Jungen SVP lancierte Volksinitiative wurde im Kanton Bern im November 2013 vom Volk klar angenommen. Die Folgen liessen nicht lange auf sich warten. In einigen Gemeinden wurden auf einen Schlag bis zu 30% der Einbürgerungsgesuche sistiert, da sie den verlangten Kriterien nicht entsprachen.

Nach jahrelanger Tendenz zu landesweiten Einbürgerungen am Fliessband und oftmaliger Einbürgerungen von Kriminellen entpuppt sich die «Berner Einbürgerungsinitiative» als optimales Mittel für faire Einbürgerungskriterien und gegen die Verschleuderung des Schweizer Bürgerrechts. Und: Die Forderungen der Berner Initiative sind wasserdicht und bundesrechtskonform. Dies hat das eidgenössische Parlament im Frühjahr 2015 auf Antrag des Bundesrates so festgehalten.

Da die Einbürgerungskriterien auch in vielen anderen Kantonen je nach Gemeinde völlig unterschiedlich sein können, verfolgt die sifa das Ziel, flächendeckend Vorstösse und Initiativbegehren für einheitliche und strengere Einbürgerungskriterien zu lancieren. Die Luzerner Volksinitiative, koordiniert von Anian Liebrand, bildet dabei den Anfang.

Die sifa bietet Hand, die Anstrengungen zu weiteren Volksinitiativen tatkräftig zu unterstützen. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf!

Impressum

Das sifa-Bulletin wird vom sifa-Vorstand herausgegeben und erscheint dreimal jährlich.

Redaktion: Anian Liebrand
sifa – SICHERHEIT FÜR ALLE

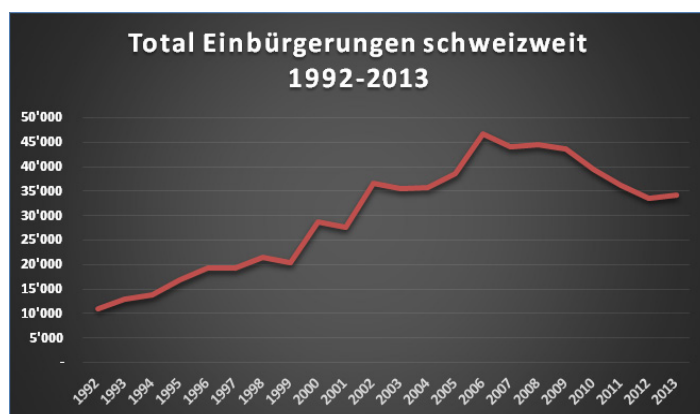
Postfach 54, 8416 Flaach
Tel.: 052 301 31 00
Fax: 052 301 31 03

www.sifa-schweiz.ch
info@sifa-schweiz.ch

PC-Konto 87-370818-2 SICHERHEIT FÜR ALLE

Wir danken Ihnen für jede Spende!

**sifa**



Einbürgerungen in der Schweiz 1992-2013

(Quelle: Bundesamt für Statistik; bfs.admin.ch)